

andere, die er in der gleichen Angelegenheit an weitere Adressaten richtete oder gerichtet hatte. Derartige Querverweise kommen daher ziemlich oft vor. Aus ganz anderen Gründen werden Papstbriefe in chronikalischen und ähnlichen Quellen erwähnt. Hier geht es nicht darum, Beziehungen zwischen zwei oder mehreren Schreiben herzustellen; sondern der Erzähler kam jeweils auf einzelne, ihn besonders wichtig dünkende päpstliche Verlautbarungen zu sprechen, ohne daß er für gewöhnlich die Angelegenheit an Hand aller einschlägigen Briefe in ihren Verzweigungen darstellen wollte. Diese Hinweise und jene Querverweise entstehen also aus unterschiedlichen Motiven und sind infolgedessen statistisch nicht vergleichbar.

Zweitens darf man Hinweise und über den Empfänger erhaltene Texte nicht voneinander trennen und gegeneinander ausspielen, wie Murray das tut. Denn unter statistischem Aspekt bilden Briefe und Hinweise, wenn sie beide aus der Empfängerüberlieferung stammen, eine einheitliche Masse. Das wird z. B. deutlich, sobald man sich die Frage stellt, ob ein Zitat, das aus einem einzigen Satz oder bloß aus den Anfangsworten besteht, als „Brief“ oder als „Hinweis“ zu werten ist, — eine Frage, die etwa bei JL 5309 sowie bei einigen Gregorzitaten im Liber ad Gebehardum des Manegold von Lautenbach auftaucht²⁴). „Hinweis“ und „Brief“ stehen in dieser Hinsicht auf einer Stufe; Murray, der das nicht bedenkt, hat daher eine verfehlte Methode gewählt.

Wenn man überhaupt die Hinweise zur Ermittlung der Gesamtzahl der Briefe heranziehen wollte, müßte man einen anderen Weg einschlagen. Und zwar wären zunächst auf der Empfängerseite sämtliche Gregorbriefe und sämtliche Hinweise auf solche zu ermitteln; sodann wäre dieses Material in zwei Gruppen aufzuteilen, nämlich einerseits in Empfängerüberlieferungen, die einem Registerbrief entsprechen (A), und andererseits in solche, die einen nichtregistrierten Brief darstellen bzw. meinen (B). Wenn man nun die Stückzahl der Gruppe A zu den 357 Registerbriefen ins Verhältnis setzte, würde man den Faktor gewinnen, mit dem man die Stückzahl der Gruppe B multiplizieren muß, um die Gesamtproduktion nichtregistrierter Briefe (c) zu ermitteln:

$$357 : A = c : B \qquad c = (357 : A) \times B.$$

Mit anderen Worten: wenn man weiß, wie hoch der Prozentsatz der Registerbriefe ist, die außerhalb der Papstbriefe eine Spur hinterlassen haben, dann kann man — so scheint es wenigstens — aus den Spuren

²⁴) S. o. S. 113; Manegold, Liber ad Gebehardum c. 11, MGH Lib. de lite 1, 333.